

Antwort auf die Anfrage der Ratsgruppe der AfD (Drucks.-Nr. 1121/2020-2025) vom 01.04.2021 für die Sitzung des Rates am 22.04.2021

Thema:

Einsamkeit und soziale Isolation von älteren Menschen

Frage:

Welche Anstrengungen unternimmt die Stadt Bielefeld, um der Einsamkeit und der sozialen Isolation älterer Menschen im Zuge von Corona und Lockdown im Besonderen, aber auch im Rahmen der „normalen“ großstädtisch-gesellschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen entgegenzuwirken?

Antwort:

Vereinsamung und die Frage des Erreichens der „Unerreichbaren“ sind schon immer zentrale Fragestellungen in der Altenhilfe gewesen, die zweifelsohne durch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen eine deutliche Zuspitzung erfahren haben. Vereinsamung ist in einer zunehmend individualisierten, mobilen und digitalen Gesellschaft kein originäres Thema der Altenhilfe. Nicht erst seit der Corona-Pandemie sind hiervon viele Bevölkerungsgruppen in allen Altersgruppen betroffen.

Einsamkeit und soziale Isolation stellen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Auch die Stadt Bielefeld arbeitet gemeinsam mit unterschiedliche Partner*innen hierzu an Strategien und Konzepten:

Bereits vor Ausbruch der Pandemie wurden zahlreiche Anstrengungen unternommen, der Vereinsamung entgegenzuwirken. Dies erfolgte über die „Initiative Nachbarschaft“, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements, die aufsuchenden und vernetzenden Angebote der Quartierssozialarbeit und über die finanzielle und personelle Stärkung der Service- und Begegnungszentren und der Gemeinwesenarbeit freier Träger im Zusammenspiel mit der Wohnungswirtschaft. Ein wichtiges Projekt waren auch die „Altengerechten Quartiere Kammerich“, die sich besonders der türkischen „Gastarbeitergeneration“ widmeten und deren Teilhabe förderten.

Trotz der Einschränkungen zur Eindämmung des Pandemiegeschehens konnten die Angebote der Stadt Bielefeld aufrechterhalten werden:

- Die Beratungsangebote der Zentralen Beratungsstelle sind weiter im Rathaus erreichbar. Für alle Bereiche (Wohn-, Pflege- und Behindertenberatung) können auch persönliche Termine vereinbart werden.
- In der Quartierssozialarbeit werden im Rahmen der Einzelfallhilfe (natürlich unter den jeweils geltenden Corona-Schutz-Bestimmungen) Beratungstermine in den Dienststellen Neues Rathaus sowie im Bezirksamt Brackwede oder auch Kontakte in Form von Hausbesuchen vor Ort angeboten. Persönliche Beratungen und Kontakte mit den Menschen erfolgen, soweit es die Witterungsbedingungen zulassen, teilweise auch im Freien, z.B. bei gemeinsamen Spaziergängen mit den Betroffenen. Zu vielen Klient*innen halten die Quartierssozialarbeiter*innen aktiv regelmäßigen telefonischen Kontakt, um dem Gefühl der Isolation entgegenzuwirken und frühzeitig Hilfebedarfe zu erkennen und zu organisieren.
- Die bereits im Frühjahr aufgenommene Kooperation mit der „Solidarischen Corona-Hilfe“ besteht weiterhin; von dort werden Anfragen an die Quartierssozialarbeit gerichtet oder Hilfe suchende Menschen an die Sozialarbeit im Quartier weitergeleitet.

Pandemiebedingt kam es in den im Rahmen der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen geförderten Service- und Begegnungszentren zur Einstellung der bekannten, offenen Begegnungsformen. Deshalb wurden seitens der Partner*innen mit viel Kreativität neue pandemiekonforme Begegnungsmöglichkeiten über Telefonketten, Balkonbegegnungen, offene Spaziergänge etc. entwickelt und virtuelle Angebote geschaffen. Einige ältere Menschen konnten über die neuen medialen Konzepte allerdings nicht wie gewünscht partizipieren.

In allen bestehenden Angeboten wird konzeptionell daran gearbeitet, Kontakte zu halten und im Sommer mit zunehmender Impfquote Kontakte und Angebote neu zu aktivieren.

Die Verwaltung sucht - nicht nur bei der Zielgruppe der Senior*innen - im Rahmen des beschlossenen Aktionsprogramms für Bielefeld „Sozialen und bildungspolitischen Corona-Schäden entgegenwirken“ den breiten Austausch mit ihren Partner*innen und anderen Akteuren. Hierfür gibt es konkrete Formate, wie z.B. den Arbeitsprozess „Alter(n) gestalten“. In diesem Prozess ist dem Thema „Einsamkeit“ eine eigene Arbeitsgruppe gewidmet.

Gleichzeitig ist seit Beginn der Pandemie an vielen Stellen ein Wiedererstarken des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts festzustellen, der eingeschränkte professionelle Angebote zumindest in kleinräumigen Strukturen etwas zu kompensieren vermag (z. B. Nachbarschaftshilfe im Quartier; gegenseitige Unterstützung z.B. in Kirchen- oder Moscheegemeinden und anderen Religionsgemeinschaften).



Ingo Nürnberger
Erster Beigeordneter